

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 208.

Mittwoch, den 7. September 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Septbr. Ueber die Vorgeschichte der Verlobung des Kronprinzen kann der „Volk-Anz.“ mitteilen, daß der Kronprinz und seine nunmehrige Braut, Herzogin Cecilie, bereits seit anderthalb Jahren, wie man im bürgerlichen Leben sagen würde, heimlich verlobt sind, d. h., sich ihre Neigung gegenseitig erklärt haben. Man dürfte die lange Frist bis zur offiziellen Verlobung wohl damit erklären, daß unserem Kaiserpaare wie der Großherzogin-Witwe Anastasia daran lag, den jungen Herrschaften Zeit zur Prüfung ihrer Liebe und Gelegenheit zu geben, sich tiefer kennen zu lernen. Nachdem diese Prüfungszeit die Neigung zwischen dem Kronprinzen und der Herzogin nur gefestigt hatte, sollte die Verlobung an dem bevorstehenden 18. Geburtstag der Braut, dem 20. September, stattfinden. Dieser Zeitpunkt wäre wohl auch für den Kronprinzen angenehm gewesen, weil er dann die Kaisermanöver, bei denen er als Kompagniechef im 1. Garde-Regiment z. F. eintritt, hinter sich gehabt hätte. Indessen ist es doch schon häufig vorgekommen, daß den Liebenden die Zeit des Wartens zu lange währte, auch sind wohl die hohen Brautleute in jüngerer Zeit zu häufig zusammen gesehen worden, um eine weitere Geheimhaltung der Verlobung opportun erscheinen zu lassen. „Als Verlobte empfehlen sich: Cecilie — Wilhelm.“ Mit diesen bescheidenen Worten sind gestern von Geliebten die Anzeigen telegraphisch in die Welt hinausgegangen, durch die das hohe, junge Paar seine Verlobung mitteilte.

Berlin, 5. Septbr. Die „Post“ berichtet aus Friedrichruh: Zu der Erkrankung des Fürsten Herbert Bismarck wird gemeldet, daß der Fürst von einem akuten Leberleiden befallen ist. Er kann sich nur mit Hilfe eines Stodes im Zimmer bewegen. Der Fürst konnte unter diesen Umständen der an ihn ergangenen Einladung zur Teilnahme an dem Paradediner in Altona keine Folge leisten.

Ueber einen Konflikt zwischen der Militärbehörde und der Stadtgemeinde in Nürnberg berichten die „Münch. Neuest. Nachr.“: Der Magistrat in Nürnberg hatte, als ihm Pläne für neue Militärbauten vorgelegt wurden, von dem ihm zustehenden Erinnerungsrecht Gebrauch gemacht, da die Rückseite der Bauten einschließlich der Aborte den Plänen zufolge nach der Straße zu liegen sollten. Die Militärbehörde hat jetzt mitgeteilt, eine Aenderung der Pläne sei jetzt nicht mehr möglich, die letzteren seien vom Kriegsministerium genehmigt, und es werde bereits mit der Ausführung begonnen. Das Magistratskollegium hat beschlossen, ganz entschieden in dieser Sache Stellung zu nehmen und die nötigen Schritte zu ergreifen, da die Handhabung der Bestimmung der Bauordnung eine bloße Formalität sei, wenn Pläne erst dann mitgeteilt würden, wenn nichts mehr dagegen erinnert werden könne.

Im „N. W. Journal“ lesen wir folgende „rührende“ Geschichte: „Um eine Schuld zu sühnen, unternimmt sieben ein fürstliches Paar eine Pilgerreise von Sachsen zu Fuß nach der Ewigen Stadt. Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg hatte sich im Jahre 1897 in Venedig mit Prinzessin Alice von Bourbon vermählt. Dort wurde das Paar von dem damaligen Patriarchen Sarro, jetzigen Papst Pius, getraut. Die Ehe war indes, wie bekannt, keine glückliche, und es kam zur Scheidung. Seither hat Papst Pius allen seinen Einfluß angewendet, um eine Ausöhnung der Geschiedenen herbeizuführen, und das ist ihm denn auch gelungen. Die weitere Folge hiervon ist die nunmehrige Pilgerfahrt des wiedervereinigten fürstlichen Paares nach Rom, um dort vom Heiligen

Vater die volle Absolution zu erbitten. Das fürstliche Pilgerpaar kehrt auf seiner Fußreise in den gewöhnlichen Gasthöfen ein, die es auf seinem Wege vorfindet, und betätigt seine Bußfertigkeit auf dem ganzen weiten Weg durch Werke der Wohltätigkeit, indem es überall Almosen verteilt. Prinzessin Alice trägt eine schwarze Keisetulle ohne jeglichen Schmuck; als Kopfbedeckung einen schwarzen Schleier. Der Prinz legt den weiten Weg in einem schlichten grauen Anzug zurück; er trägt gleichsam zur Betonung des Weisens seiner Pilgerfahrt eine schwarze Armbinde. Als Fußbekleidung trägt er Sandalen und das Haupt bedeckt ein dunkler Fülzhut.“ Wir wünschen glücklichen Rutsch!

Paris, 5. Septbr. Wie der „Temps“ meldet, hat sich die Prinzessin Luise von Koburg entschlossen, gegen den Prinzen Philipp von Koburg eine Klage auf Herausgabe ihrer Mitgift im Betrage von 5 Millionen Kronen einzureichen.

Die Russen haben die Schlacht bei Gianjang vollständig verloren, aber den Japanern ist es nicht geglückt, die gegnerische Armee durch Einschließung zu vernichten — das ist das Ergebnis der bisher vorliegenden Meldungen. Noch kämpft Kuropatkins Heer mit dem nachdrängenden Feinde um den gesicherten Rückzug, und so manche der letzten Abteilungen mögen dem Schicksal der Gefangennahme verfallen; die Hauptmasse aber dürfte, dank den rechtzeitigen Maßnahmen des russischen Feldherrn und dem so außerordentlich tapferen Standhalten der Nachhut auf dem Südufer des Taitseho, Mukden erreichen zu können. Um Gianjang selbst ist noch bis gestern heftig gestritten worden.

Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 6. Septbr. Auch die gestrige Vorstellung im Zirkus Royal hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Das umfangreiche Programm eröffnete Miß Jenny, die sich als Trabreiterin sehr gut anließ. Nachdem produzierte sich der Clown Poppino mit seinem vorzüglich dressierten Schweine, was viel Heiterkeit erregte. In der russischen Schimmelstute Flora führte der Herr Direktor ein Apportierpferd vor, dessen Leistungen alles bisher Dagewesene übertraf. Sodann trat Miß Strachey als bravouröse Schulkreiterin im Herrenjattel auf, die ihr Pferd zum Teil in einer Reihe von neuen Gängen und Tritten vorführte. Erstaunliche turnerische Leistungen boten auch Miß Saida und ihre Assistentz-dame. Als schneidiger und gewandter Jockeyreiter entpuppte sich Herr Arthur Reiffarth, der sogar auf ungefaltetem Pferde die schwierigsten Evolutionen mit Eleganz zur Vorführung brachte; der Aufsprung auf ein galoppierendes Pferd als Schlußstück gelang brillant. Einen prächtigen Anblick boten die von Herrn Direktor Reiffarth vorgeführten russischen Stepphengste, deren ausgezeichnete Dressur den Reiz eleganter Vorführung mit dem der Originellität in glücklichster Weise verband. Eine verwegene Voltigiererin besitzt das Zirkus-Unternehmen in Fräulein Mary. Die Produktionen des Geschwisterpaares Gerhardt auf dem doppelten Drahtseil verrieten erstaunliche Sicherheit und gelangten in eleganter Weise zur Vorführung. Miß Mercedes Strachey trat als schneidige Parforcekriegerin auf und errang sich durch ihre vorzüglichen Leistungen viel Beifall. Dasselbe gelang auch Miß. Charles, der sich in der komischen Reitzszenen „Die verlorene Wette“ auf galoppierendem Pferde völlig in Gesellschaftsangung kleidete, während der Clown August das Publikum köstlich amüsierte. Die nächste Darstellung bestand in einem von mehreren Damen und Herren vorgeführten englischen Matrosen-

tanz, der den Anspruch reizender Originellität für sich hatte. Einen schönen Anblick gewährte auch die von Herrn Kittani in malerischer ungarischer Nationaltracht und auf ungefaltetem Pferde gerittene Czifospoti. Zum Schluß kam die Pantomime: „Die Wilddiebe oder der Mord im Brennerwalde“ zur Darstellung, welche das Interesse der Zuschauer bis zum Ende lebhaft im Banne hielt. Für die Vorstellung am heutigen Dienstag ist ein neues Programm ausgewählt, das verschiedene neuartige Ueberraschungen bringen wird; versäume es daher Niemand, dem Zirkus einen Besuch abzustatten. (Man beachte das Inserat in heutiger Nummer.)

Adorf, 6. Septbr. Letzten Montag nachmittag fand im Goldenen Löwen eine Vorstandssitzung des Verbands Vogtländischer Gewerbevereine statt. Es wurde für die demnächst in Auerbach stattfindende ordentliche Hauptversammlung der 18. September bestimmt. An diesem Tage wird der Gewerbeverein zu Auerbach sein 25. Jubelfest begehen. Die festgesetzte Tagesordnung zur Hauptversammlung wird dieses Mal für den Mittelstand außerordentlich interessante Debatten bringen und dürfte sich für jeden Handwerker oder Geschäftsmann die Teilnahme an den Verhandlungen empfehlen.

Der räthselhafte Leichenfund bei Misch harret noch immer der Aufklärung. Man hat nämlich jetzt auch die bisher vermißte Uhr des Toten aufgefunden, so daß der Verdacht eines Raubmordes immer mehr schwinden mußte, wenn die Aerzte nicht am Halse Seidels Spuren eines Strangulierungsversuches bemerkt hätten. Hierdurch ist der Tod aber keinesfalls herbeigeführt worden, sondern durch die schweren inneren Verletzungen — wie Bruch der Wirbelsäule und des Brustbeines. Am 26. August ist, so nimmt man an, der Tod eingetreten; denn die jetzt gefundene Uhr, deren Zifferblatt eingedrückt war, ist stehen geblieben und weist auf 6 Uhr, so daß sich danach der — Mord oder Selbstmord — am 26. August zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags zugetragen haben muß. Gefunden wurde die Leiche bekanntlich am 1. September. Nach einer uns heute früh zugehenden Meldung neigt man jetzt bezüglich des tot aufgefundenen Seidel der Ansicht zu, daß dieser von einem Automobil überfahren und von dessen Insassen in den Wald gebracht worden sei. Dafür sprechen die Umstände, daß der Tote noch sämtliche Wertsachen bei sich hatte, sowie die Art der Verletzungen an der Leiche. An dem Todestage des Seidel haben drei Automobile die fragliche Gegend passiert, von denen eins bekannt ist.

Bad Elster, 6. Septbr. Daß die Sensationsjournalliteratur ihren Mann noch gut wählt, ist aus dem Angebot ersichtlich, welches der hier wohnende bisherige Wächter Adler erhielt, der im Korridor des Hotel „Wettiner Hof“ vor den Gemächern der entflohenen Prinzessin Luise von Koburg Wache hielt. Dem Wächter bot eine Dresdner Verlags-Buchhandlung eine ansehnliche Geldsumme nebst Vergütung aller Spesen, falls er nach Dresden komme und ihr alle seine Wahrnehmungen in Sachen der entflohenen Prinzessin bekannt gäbe. — Von dem Wächter Adler sowie von dem Kutcher Martin, der die Prinzessin nach Hof fuhr, werden bereits Ansichtskarten verkauft. (!)

Bad Elster. Die neueste Ankliste verzeichnet in 6043 Parteien 8913 Kurzgäste, einschließlich 1300 zu vorübergehendem Aufenthalt angemeldeter Personen.

Wohlbach. In der Nacht zum Sonntag trieb ein Einbrecher in unserer Pfarre sein böses Spiel, indem er den Geldschrank zu öffnen versuchte, und als dies erfolgt war, das Zimmer in Brand steckte. Nachdem das Dienstmädchen, welches früh halb 6 Uhr Brandgeruch bemerkt hatte,